

Deutscher Qualifikationsrahmen: Erprobung und Kritik

Uwe Kastens, Universität Paderborn

Zusammenfassung Schon im Jahre 2006 haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) einen Prozess zur Entwicklung eines „Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR)“ in Gang gesetzt. Er soll dazu dienen, Qualifikationen, die in der allgemeinen, der Hochschulbildung und der beruflichen Bildung erworben werden, nach ihrem Niveau einzuordnen. Nach Vorstellung der Initiatoren soll der DQR ab 2012 auf alle Bildungsgänge des deutschen Bildungssystems angewandt werden. An den deutschen Hochschulen ist dieser Prozess bisher recht wenig beachtet worden, obwohl er erhebliche

Auswirkungen auf die Strukturen, Inhalte, Organisation und Beschreibung ihrer Bildungsgänge haben kann. Andererseits ist großes Interesse daran in einem breiten Spektrum gesellschaftlicher Gruppen zu beobachten, z. B. in Verbänden der Industrie, des Handwerks, in Gewerkschaften, Wissenschaftsorganisationen und in politischen Parteien. Dieses Papier soll die Aufmerksamkeit der zukünftig Betroffenen auf den DQR lenken. Die Strukturen des DQR im derzeitigen Entwicklungsstand werden kurz vorgestellt. Dann wird gezeigt, dass er einige grundsätzliche Defekte hat, die seiner Anwendung entgegenstehen.

1 Entwicklung des DQR

Die europäischen Bildungsminister haben 2003 angeregt, Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse im europäischen Bildungsraum zu entwickeln. Daraufhin haben die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), die KMK und das BMBF bis 2005 den „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ erarbeitet [1]. Auf europäischer Ebene wurde 2004 beschlossen, einen „Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR)“ zu entwickeln, der neben Hochschulbildung auch Allgemeinbildung und Berufsbildung umfassen soll. Eine revidierte Fassung wurde 2008 vom Europäischen Parlament verabschiedet [2]. Er beschreibt auf acht Niveaustufen jeweils Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen mit knapp formulierten Deskriptoren. Diese Matrix soll als Referenzrahmen dienen, auf die entsprechende Beschreibungen nationaler Qualifikationsrahmen abgebildet werden, um europaweit Vergleichbarkeit herzustellen. Im EQR werden die drei Qualifikationsstufen der Hochschulabschlüsse, Bachelor, Master und Promotion den Niveaustufen 6, 7 bzw. 8 zugeordnet.

Die Entwicklung des DQR verläuft in drei Phasen: Bis Anfang 2009 wurde eine Matrix von Deskriptoren entworfen [3]. Mit dem EQR stimmt sie in der Zahl der Niveaustufen überein; die Gliederung und die Texte

auf jeder Stufe weichen jedoch vom EQR ab. Bis Anfang 2010 haben vier Arbeitsgruppen mit Experten aus den Bildungsbereichen Metall/Elektro, Handel, Gesundheit und IT die Anwendung des DQR-Entwurfs erprobt. Sie haben ein breites Spektrum an Bildungsgängen exemplarisch den Deskriptoren der Matrix zugeordnet und haben dabei aufgetretene Schwierigkeiten identifiziert. In den Arbeitsgruppen des DQR sind die Hochschulen gegenüber Interessenvertretern der beruflichen Bildung zahlenmäßig recht schwach vertreten. In das vorliegende Papier sind die Erfahrungen eingeflossen, die der Autor in der Arbeitsgruppe IT gemacht hat.

In der dritten Phase soll der DQR bis Ende 2011 überarbeitet werden und die politische Entscheidung zur Umsetzung des DQR getroffen werden, um dann Abschlüsse in der ganzen Breite des deutschen Bildungssystems zuzuordnen und auf den EQR abzubilden. Der Entwicklungsprozess des DQR wird ausführlich in einem Web-Portal dokumentiert [4].

2 DQR-Entwurf – Stand 2009

Dieser Abschnitt soll einen konkreten Eindruck von der Struktur der DQR-Matrix aus der Erprobungsphase, ihren Deskriptoren und deren Anwendung vermitteln.

Niveau 6			
Über Kompetenzen zur Bearbeitung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Über breites und integriertes Wissen, einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, sowie über neuestes Fachwissen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten oder Gruppen oder Organisationen verantwortlich leiten. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

Bild 1 Die Deskriptoren der DQR-Matrix auf Niveaustufe 6.

Die DQR-Matrix ist wie die des EQR in acht Niveaustufen gegliedert, wobei Stufe 1 das niedrigste und Stufe 8 das höchste Niveau beschreibt. Es wird zwar ausdrücklich offen gelassen, ob die Stufen des DQR den entsprechenden des EQR zugeordnet werden sollen; dies nicht zu tun, wäre aber recht verwirrend und unvernünftig.

Wir wollen die Matrix exemplarisch an den Deskriptoren der Stufe 6 vorstellen, die im EQR die Bachelor-Abschlüsse an Hochschulen charakterisieren soll, siehe Bild 1. Die Matrix ist vertikal in vier Säulen gegliedert: Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz. Die ersten beiden Säulen beschreiben fachliche Aspekte, während die beiden anderen eher Eigenschaften der Persönlichkeit adressieren. Damit tritt gegenüber den drei Säulen des EQR (Wissen, Fertigkeiten, Kompetenzen) die Bedeutung des Fachbezuges deutlich zurück. Diese strukturelle Abweichung des DQR vom EQR wird in [5] eingehend diskutiert und kritisiert. Der im DQR zusätzliche Niveaudekriptor ist als Zusammenfassung der vier Deskriptoren zu verstehen.

Die Deskriptoren jeder Säule sollen dem Inklusionsprinzip genügen. Das heißt, die Charakterisierung zum Beispiel des Wissens auf Stufe 6 ist in der auf Stufe 7 enthalten bzw. kann dort vorausgesetzt werden. Dies ist bei den verwendeten Adjektiven nicht immer klar nachvollziehbar.

Die Deskriptoren werden angewandt, um Bildungsgänge anhand ihrer Beschreibung in Niveaustufen einzuordnen. So soll man z.B. die Studien- und Prüfungsordnungen, den Selbstbericht für die Akkreditierung oder das Modulhandbuch eines Studienganges auf Passung zu Deskriptoren der DQR-Matrix analysie-

ren. Dies soll als Ergebnis vier Zahlen liefern, je eine für jede Säule, die dann in einer Zahl für die Niveaustufe zusammengefasst werden.

Die Deskriptoren sind so formuliert, dass sie für Bildungsgänge eines jeden Faches oder jeder Domäne anwendbar sind. Deshalb werden Formulierungen wie „wissenschaftliches Fach“, „berufliches Tätigkeitsfeld“, oder „Lernbereich“ verwendet, um den Gegenstandsbereich der Qualifikationen abstrakt zu benennen. Wendet man einen Deskriptor auf einen bestimmten Bildungsgang an, z.B. den für Wissen der Stufe 6 auf einen Bachelor-Studiengang Informatik, so ersetzt man „wissenschaftliches Fach“ durch „Informatik“. Im Folgenden nennen wir diese abstrakten Platzhalter „Domänenparameter“.

3 Probleme des DQR-Entwurfs

Bei der praktischen Erprobung der DQR-Matrix durch Zuordnung konkreter Bildungsgänge hat sich eine Reihe von zum Teil grundsätzlichen Problemen gezeigt. Einige davon sind so schwerwiegend, dass man vor der Umsetzung des DQR in dieser Form warnen muss.

3.1 Illusion der objektiven Zuordnung

Analysiert man die Beschreibung eines Bildungsganges auf Passung zu den Deskriptoren der Matrix, wie vom DQR vorgegeben, dann ist es illusorisch anzunehmen, dass sich dabei eine Einordnung in eine Niveaustufe objektiv und nachvollziehbar ergibt. Die Deskriptoren sind mit Begriffen formuliert, die nicht klar definiert sind. Sie lassen großen Spielraum zur Interpretation und werden je

nach Kontext mit unterschiedlicher Bedeutung verwendet. Wenn z. B. in der Beschreibung eines Studienganges von den „Grundlagen der Softwaretechnik“ geschrieben wird, sind damit tiefgehende, meist formale Kalküle und Methoden gemeint. In der DQR-Matrix findet man den Begriff „grundlegendes Fachwissen“ jedoch schon auf Niveaustufe 2, die wohl dem Hauptschulniveau entspricht.

Auch das vom DQR beschriebene Vorgehen, die Bestandteile eines Bildungsganges (Module eines Studienganges) einzeln der Matrix zuzuordnen und dann miteinander zu einem Gesamtergebnis zu „verrechnen“, ist weder objektiv noch praktikabel. Dabei würden strukturübergreifende Eigenschaften und Zielvorstellungen unberücksichtigt bleiben. Sinnvoller wäre es, die Zuordnungen auf ganzheitlichen Beschreibungen zu basieren, wie sie im Falle von Studiengängen z. B. für Akkreditierungen erstellt werden. Da auch sie, wie die Deskriptoren, Output-orientiert formuliert werden sollen, könnten sie prinzipiell auf Passungen untersucht werden, vorausgesetzt, die verwendeten Begriffe sind klar definiert.

3.2 Gespaltene Deskriptoren

Jeder Deskriptor der Stufen 6, 7 und 8 in den Säulen „Wissen“ und „Fertigkeiten“ ist als Alternative zwischen zwei Charakterisierungen formuliert, z. B. der Wissensdeskriptor der Stufe 6 (siehe Bild 1): „Über breites und integriertes Wissen, einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, sowie über neuestes Fachwissen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. ...“ Der erste Teil des Satzes zielt auf Wissen, wie es an Hochschulen erworben wird, der zweite Teil auf Wissen aus beruflicher Tätigkeit.

Solche Formulierungen sollen der Tatsache Rechnung tragen, dass an Hochschulen einerseits und in beruflichen Tätigkeiten andererseits verschiedenartige Qualifikationen erworben werden. Gleichzeitig soll wohl sicher gestellt werden, dass beim Anwenden des Deskriptors für jede der beiden Bildungsarten eine Einstufung auf demselben Niveau erzielt werden kann. Durch die Aufspaltung der Deskriptoren werden die ohnehin schon unscharfen Begriffe noch weiter verwischt: Warum wird „berufliches Wissen“ nicht auf ein Fach bezogen? Warum wird im Kontext Wissen von einem „wissenschaftlichen Fach“ im Kontext Fertigkeiten von einem „Lernbereich“ geschrieben? Auch in den Niveaus unterhalb von Stufe 6 sind die Deskriptoren ähnlich gespalten, dort in die Qualifikationsarten Allgemeinbildung und berufliche Bildung. Wenn zukünftig die Qualifikationsarten noch um informell erworbene Qualifikationen erweitert werden, würde ein weiteres Aufspalten der Deskriptoren ihre Struktur pervertieren.

Die Deskriptoren könnten wesentlich klarer formuliert werden, wenn es für die unterschiedlichen Arten von Qualifikationen jeweils spezialisierte Deskriptoren gäbe. Dann könnten die Besonderheiten der Qualifika-

tionen angemessen deutlich herausgearbeitet werden; es bestünde nicht der vermeintliche Zwang wissenschaftliche bzw. allgemeine und berufliche Bildung in jedem Deskriptor auszubalancieren. Selbstverständlich könnten verschiedenartige Deskriptoren auf derselben Niveaustufe nebeneinander stehen, wenn dies gerechtfertigt ist.

3.3 Ungeregelte Domänenparameter

Die Deskriptoren des DQR enthalten an vielen Stellen abstrakte Domänenparameter als Platzhalter für den konkreten Gegenstandsbereich eines Bildungsganges. So setzt man z. B. bei der Zuordnung eines Bachelor-Studienganges in Informatik für den Domänenparameter „Informatik“ ein und würde die Niveaustufe 6 ermitteln. Man könnte allerdings auch z. B. bei der Zuordnung einer Weiterbildung im Bereich Datenbanken, einem Teilgebiet der Informatik, für den Domänenparameter „Datenbanken“ einsetzen und diese Ausbildung bei entsprechendem Niveau ebenfalls auf Stufe 6 einordnen. Damit würden beide Bildungsgänge im Sinne des DQR als gleichwertig angesehen.

Solch unsinnige Ergebnisse sind möglich, da der DQR das Konzept der Domänenparameter weder erwähnt, geschweige denn regelt. Mit den Mitteln des DQR ist man nicht in der Lage, unterschiedlich breite Bildungsgänge auf demselben Niveau zu unterscheiden oder bestimmte Ausbildungen als Zusatzausbildungen zu charakterisieren, die nur als Ergänzung zu anderen verwendbar sind.

3.4 Verschiedenartig aber gleichwertig

Der DQR ist derzeit so angelegt, dass ein Bildungsgang mit Hilfe der DQR-Matrix einer Niveaustufe zwischen 1 und 8 zugeordnet wird. Qualifikationen, die derselben Niveaustufe zugeordnet werden, sollen als gleichwertig im Sinne des DQR angesehen werden. Dieses Prinzip lässt sich nicht vernünftig durchhalten, wenn Bildungsgänge verschiedenartig sind: Es wäre nicht sinnvoll, z. B. einen allgemeinbildenden Schulabschluss wie das Abitur und die durch eine Weiterbildung in Softwaretechnik erworbene Qualifikation als gleichwertig anzusehen, nur weil beide gemäß DQR auf Niveaustufe 5 eingeordnet werden. Deshalb reicht es nicht aus, Qualifikationen ausschließlich durch ihre Niveaustufe zu charakterisieren, wenn man Gleichwertigkeit feststellen will.

Ein weiterentwickelter DQR sollte Qualifikationen nicht nur durch eine Zahl für die Niveaustufe charakterisieren, sondern durch ein Profil, zu dem weitere Parameter, wie die Art der Qualifikation und die Domäne (siehe Abschnitt 3.3) beitragen, z. B. (Softwaretechnik, Weiterbildung, Niveaustufe 5). Dann müsste Verschiedenartiges und Unvergleichbares nicht zwangsläufig als gleichwertig angesehen werden, nur weil die Niveaustufe übereinstimmt.

Ein DQR-Modell, in dem eine Qualifikation durch ein Profil etwa aus Domäne, Art der Qualifikation und Niveaustufe statt nur durch eine Zahl charakterisiert wird, würde auch das Problem aus Abschnitt 3.3 lösen.

Vom DQR wird nicht nur erwartet, dass er geregelte Bildungsgänge auf die Niveaus des EQR einordnet; er soll zukünftig auch informell erworbene Qualifikationen charakterisieren können. Auch solch eine Anforderung könnte durch ein auf Profile erweitertes DQR-Modell erfüllt werden, indem die Art der Qualifikation als „informell erworben“ gekennzeichnet wird. Außerdem könnte man auch ausdrücken, dass ein Bildungsgang auf einem gleichartigen in einer verwandten Domäne aufbaut. Schließlich könnte auch beschrieben werden, dass eine Person mehrere Qualifikationen erworben hat, die sich in ihrer Niveaustufe, Domäne oder Art unterscheiden.

In [5] wird ebenfalls vorgeschlagen, das derzeitige eindimensionale Niveaustufenmodell durch ein ausdrucksstärkeres mehrdimensionales Modell zu ersetzen, mit dem Qualifikationsprofile beschrieben werden können.

4 Zusammenfassung

Der DQR wird entwickelt, um damit alle Arten von Qualifikationen des deutschen Bildungssystems zu charakterisieren und auf Niveaustufen einzuordnen. Dies wird Rückwirkungen haben auf existierende und zukünftige Beschreibungen, Inhalte und Organisation von Bildungsgängen. Es ist deshalb höchste Zeit, dass sich die Akteure des Bildungssystems intensiv mit dem DQR auseinandersetzen.

Der derzeitige Entwurf des DQR hat in der Erprobungsphase erhebliche Defekte und Schwächen gezeigt:

- Die in den Deskriptoren verwendeten Begriffe sind zu unscharf, um objektiv angewandt werden zu können.
- Die Verschiedenartigkeit von Qualifikationen wird nicht treffend charakterisiert.
- Unvergleichbares wird unter dem DQR als gleichwertig eingeordnet.
- Das derzeitige DQR-Modell ist nicht ausdrucksstark genug, um Zusammenhänge und Profile von Qualifikationen zu beschreiben.

Man muss dringend davor warnen, dass der DQR in dieser Form in Kraft gesetzt wird. Solch eine Warnung haben auch die im 4ING vereinigten Fakultätentage ausgesprochen [6]. In ihrer kritischen Stellungnahme vom Februar 2010 [7] fordert die HRK signifikante Änderungen am

derzeitigen DQR-Entwurf, um schwerwiegende, negative Konsequenzen für den Hochschulbereich abzuwenden. Auch das vorliegende Papier zeigt auf, in welche Richtung der DQR zu einem besser geeigneten Instrument weiterentwickelt werden könnte.

Literatur

- [1] Hochschulrektorenkonferenz: Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse, April 2005, www.hrk.de/de/download/dateien/QRfinal2005.pdf.
- [2] Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen, Amtsblatt der Europäischen Union, C111/1, DE, 23. April 2008, <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PD>.
- [3] Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen: Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen, Februar 2009, <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/SITEFORUM?t=/documentManager/sfdoc.file.detail&e=UTF-8&i=1215181395066&l=1&fileID=1238069671761>.
- [4] Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Internetportal, Februar 2010, <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de>.
- [5] Hoffmann, M. H. W., Bargstädt, H.-J., Hampe, M., Heiß, H.-U., Müller, G., Schmitt, H.: Knowledge, Skills, and Competences – Descriptors for Engineering Education, accepted for IEEE EDUCON Education Engineering 2010, to be published in *IEEE Xplore*, 2010.
- [6] 4ING Fakultätentage: Appell, die deutschen Hochschulen in die Entwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen einzubeziehen, Pressemitteilung vom 12.11.2009, http://www.4ing.net/fileadmin/PDF/11_09/PM_DQR-12.11.09.pdf.
- [7] Hochschulrektorenkonferenz: Zur Weiterentwicklung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), Empfehlung des HRK-Senats vom 23.2.2010, http://www.hrk.de/de/beschluesse/109_5441.php?datum=114.+Senat+am+23.2.2010.

Manuskripteingang: 23. Februar 2010



Prof. Dr. Uwe Kastens leitet die Fachgruppe Programmiersprachen und Übersetzer an der Universität Paderborn. Er ist Mitglied des Vorstandes des Fakultätentages Informatik und leitet dessen Studienkommission. Er hat in der Erprobungsphase des DQR in dessen Arbeitsgruppe IT mitgearbeitet.

Adresse: Universität Paderborn, Fakultät EIM, Fürstenallee 11, 33102 Paderborn,
E-Mail: uwe@upb.de